

16. Januar 2025

Ausstellungseröffnung / Einladung an die Medien

Ausgeraubt vor der Deportation. NS-Verfolgte im Fokus der Hamburger Finanzverwaltung

Ausstellung im Hamburger Rathaus zeigt die Rolle der Hamburger Finanzverwaltung bei der Entrechtung, Ausbeutung und Deportation von Jüdinnen und Juden, von Sinti*ze und Rom*nja.

Am 22. Januar 2025 eröffnen **Carola Veit**, Präsidentin der Hamburgischen Bürgerschaft, **Dr. Andreas Dressel**, Finanzsenator der Freien und Hansestadt Hamburg und der Zeithistoriker **PD Dr. Jaromír Balcar**, Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte zur Erinnerung an die Opfer der NS-Verbrechen, die Wanderausstellung „Ausgeraubt vor der Deportation“. Die Ausstellung wird zunächst im Hamburger Rathaus gezeigt und wurde von Jaromír Balcar, Lennart Onken und Alyn Šišić kuratiert. Bei der feierlichen Eröffnung wird auch **Ilse Neurath**, die Enkelin des beraubten jüdischen Ehepaars Moses, sprechen.

Ausstellungseröffnung

Wann: Mittwoch, 22. Januar 2025, 12 Uhr

Wo: Hamburger Rathaus, Festsaal, Rathausmarkt 1, 20095 Hamburg

Zu dieser Eröffnung laden wir Sie als Pressevertreter*innen herzlich ein.

Wir bitten um **Anmeldung** via E-Mail an: pressestelle@fb.hamburg.de

Noch bevor Züge der Deutschen Reichsbahn Menschen aus Hamburg in Ghettos und Vernichtungslager deportierten, plünderte der NS-Staat die Verfolgten schrittweise aus. Hamburger Finanz- und Zollbeamte setzten die staatlichen Vorgaben unerbittlich um. Gezielt vernichteten sie die wirtschaftliche Existenz der Verfolgten und nahmen ihnen ihren Besitz. In öffentlichen Versteigerungen wurde ihr Hab und Gut „verwertet“. Den Gewinn strich die Staatskasse ein. Speditionen, Gerichtsvollzieher und Auktionshäuser sowie viele Unternehmen und Privatpersonen profitierten ebenfalls von diesem beispiellosen Raub.

Die neue Wanderausstellung der Stiftung Hamburger Gedenkstätten präsentiert die Ergebnisse eines zweijährigen Forschungsprojekts über die Rolle der Hamburger Finanzverwaltung im Nationalsozialismus, das im Auftrag der Finanzbehörde entstand. Die Ausstellung wird unterstützt von der Hamburgischen Bürgerschaft.

Die Ausstellung wird anlässlich des Tages des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus von der Hamburgischen Bürgerschaft und der Finanzbehörde präsentiert. Sie ist vom 22. Januar (Eröffnung) bis zum 20. Februar 2025 in der Diele des Hamburger Rathauses zu sehen, ergänzt von einem ausführlichen Begleitprogramm.

Carola Veit (Präsidentin der Hamburgischen Bürgerschaft): *„Auch 80 Jahre nach Kriegsende gibt es erschreckenderweise noch Lücken in unserem Wissen über die NS-Geschichte von Hamburg. Viele Verantwortliche in Gesellschaft und Institutionen wollten all die Jahre gar nicht so genau wissen, wie Behörden, Unternehmen und Einzelpersonen im Detail am Holocaust mitgewirkt haben. Dieses Projekt zeigt, wie eine schonungslose Aufarbeitung einen Beitrag zu wirksamer Erinnerungskultur leisten kann. Dabei steht eines fest: Es wird unser gemeinsamer Willen bleiben, unsere Verantwortung für die NS-Aufarbeitung zu bewahren und für die Zukunft wachsam zu bleiben.“*

Dr. Andreas Dressel (Finanzsenator der Freien und Hansestadt Hamburg): *„Es sind wahrlich bedrückende Zeugnisse, die für diese Forschungsarbeit zusammengetragen wurden. Als zentrale Akteurin hat die Hamburger Finanzverwaltung tatkräftig daran mitgewirkt, den Betroffenen ihr Hab und Gut zu nehmen. Mitarbeitende von Finanzbehörde und Zoll waren dabei auch unmittelbar und nicht nur als bloße Schreibtischtäter an den Enteignungen beteiligt und teils auch bei Deportationen zugegen. Für diese Forschungsarbeit sind wir dem Team der Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte zur Erinnerung an die Opfer der NS-Verbrechen zu großem Dank verpflichtet. Damit ist ein wichtiger Impuls entstanden, um auch knapp 80 Jahre nach Kriegsende immer noch vorhandene Lücken unserer Geschichte aufzuarbeiten.“*

Prof. Dr. Oliver von Wrochem (Vorstand der Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte zur Erinnerung an die Opfer der NS-Verbrechen): *„Die Ausstellung zeigt, wie die Finanzverwaltung auch in Hamburg die Ausplünderung der vom NS-Staat aus rassistischen Gründen Verfolgten in die Tat umsetzte. Das Projekt widmet sich sowohl dem Handeln und den Motiven der Tatbeteiligten, als auch den Erfahrungen der rassistisch Verfolgten selbst. Die Auswirkungen des Raubs sind bis heute zu spüren. Angehörige von Verfolgten kämpfen teils noch immer um eine Rückgabe geraubter Güter. Und der Erfolg manches Unternehmens begann in den 1930er-Jahren mit der Verdrängung bzw. Enteignung jüdischer Unternehmer*innen.“*

Öffnungszeiten der Ausstellung:

Montag bis Freitag: 7–19 Uhr, Samstag: 10–18 Uhr, Sonntag: 10–17 Uhr

Besucherservice und Katalogverkauf:

Montag bis Freitag: 10–18 Uhr, Samstag / Sonntag: 10–14 Uhr

Rückfragen der Medien

Dr. Iris Groschek
Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte
Tel.: 040 / 428 131-521
E-Mail: iris.groschek@gedenkstaetten.hamburg.de

Claas Ricker
Pressestelle der Finanzbehörde
Tel.: 0 40 / 428 23-1662
Mobil: +49 176 42858170
E-Mail: claas.ricker@fb.hamburg.de

Barbara Ketelhut
Hamburgische Bürgerschaft
Tel.: 0 40 / 4 28 31-24 24
E-Mail: barbara.ketelhut@bk.hamburg.de